

ÖSTERREICHISCHER FRIEDRICH KIESLER-PREISTRÄGER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNST 2010

HEIMO ZOBERNIG

MEDIENINFORMATION & EINLADUNG



Heimo Zobernig
ohne Titel, 1981
Foto: Archive HZ

I) Preisverleihung durch Bundesministerin Dr. Claudia Schmied

Montag, 18. Oktober 2010, 17:00 Uhr
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur – Audienzsaal, Minoritenplatz 5, 1010 Wien

II) Ausstellung HEIMO ZOBERNIG_DRAMADISPLAY

Eröffnung: Montag, 18. Oktober 2010, 19:00 Uhr
Kiesler Stiftung Wien, Mariahilfer Straße 1b, 1060 Wien
Ausstellungsdauer: 19. Oktober – 12. November 2010

bm:uk

ÖSTERREICHISCHER FRIEDRICH KIESLER-PREIS FÜR ARCHITEKTUR UND KUNST 2010

HEIMO ZOBERNIG

Der Künstler Heimo Zobernig erhält als erster Österreicher den Friedrich Kiesler-Preis für Architektur und Kunst 2010. Die Verleihung findet am Montag, 18. Oktober 2010 um 17:00 Uhr durch Bundesministerin Claudia Schmied im Audienzsaal des bm:ukk in Wien statt.

Erstmals vergibt die international besetzte Jury den Österreichischen Friedrich Kiesler-Preis nach Österreich. Heimo Zobernig folgt auf Frank O. Ghery, Judith Barry, Cedric Price, Asymptote, Olafur Eliasson und Toyo Ito. In der Heterogenität der sieben Preisträgerinnen und Preisträger bildet sich die um ein zentrales konzeptuelles Anliegen kreisende und für Kieslers Handeln charakteristische Vielschichtigkeit ab. Jede neue Nominierung fügt dem Preis eine neue „Klangfarbe“ hinzu und erweitert das Spektrum möglicher Antworten auf die durch das Werk Kieslers gestellten Herausforderungen.

Die Jurorinnen und Juroren des Kiesler-Preises 2010 – Tony Fretton, Francesca von Habsburg, Moritz Küng, Frédéric Migayrou und Nasrine Seraji – würdigen neben dem „beispiellosen Oeuvre und Werdegang des Künstlers [...] vor allem Heimo Zobernigs künstlerische Agilität, etablierte Sichtweisen subtil zu untergraben und Unvorhergesehenes aufzudecken.“

Preisverleihung Friedrich Kiesler-Preis 2010

Bundesministerin Claudia Schmied wird am Montag, dem 18. Oktober 2010 um 17:00 Uhr im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur – Audienzsaal den 7. Österreichischen Friedrich Kiesler-Preis an Heimo Zobernig überreichen. Die Laudatio wird der Architektur- und Kunsttheoretiker Moritz Küng, Vorsitzende der Jury 2010, halten.

Eröffnung der Ausstellung HEIMO ZOBERNIG_DRAMADISPLAY

Die Eröffnung der Ausstellung findet im Anschluss an die Preisverleihung um 19:00 Uhr in den Räumlichkeiten der Kiesler Stiftung Wien statt. Zur Ausstellung HEIMO ZOBERNIG_DRAMADISPLAY erscheint ein Katalog (dtsch./engl) mit zahlreichen Abbildungen und Texten, der Begründung der Jury des Kiesler-Preises 2010, einem Vorwort von Dieter Bogner und Texten von Moritz Küng und Monika Pessler.

Unterstützt vom: Österreichischen Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Detaillierte Informationen und Fotos in Druckqualität: www.kiesler.org >>> Kiesler-Preis 2010

Ausstellung HEIMO ZOBERNIG_DRAMADISPLAY

In der Ausstellung DRAMADISPLAY werden Werke gezeigt, die nicht nur die Gemeinsamkeiten von Heimo Zobernig und dem Künstler-Architekten Friedrich Kiesler aufdecken. Die Werkpräsentation des diesjährigen Kiesler-Preisträgers, vor allem eine den Raum der Kiesler Stiftung Wien beinahe sprengende Installation, befasst sich auch mit der Entwicklungsgeschichte des künstlerischen Environments.



Im Gegensatz zu Friedrich Kiesler, der auf die Schlagkraft bewegter Formenvielfalt vertraute, scheinen Heimo Zobernigs Interventionen von maßvoller Zurückhaltung geprägt. Mit sparsamen Mitteln und subtilen Eingriffen untersucht er den Kunstgegenstand auf seine ursächliche Funktion und Bestimmung. Das Dramatische in Zobernigs Arbeiten tritt dabei in medial konzentrierten Gestaltungen zu Tage, die sich von innerer Spannung erfüllt auf besondere Art und Weise mit ihrem Umfeld verbinden.

Das von ihm eigens für die Ausstellung entworfene Icon DRAMADISPLAY legt nahe, dass der Künstler nicht nur für das gestaltete Objekt selbst Interesse hegt. Im Besonderen richtet Zobernig sein Augenmerk auf das Beziehungsgefüge, das zwischen einem Gegenstand und seinem Umfeld herrscht. Daher verweisen auch die im Schriftbild verknüpften Begriffe DRAMA und DISPLAY auf die kommunikativen Wechselwirkungen, die sich zwischen dem Werk und seinem Kontext abspielen können.

Neben seinen grafischen Gestaltungen setzt sich Heimo Zobernig zudem in einem Stahl-Objekt, das erstmals in der Kiesler Stiftung Wien zu sehen sein wird, mit den Darstellungsmöglichkeiten künstlerischer Ideen auseinander. Vorherrschende Produktionsbedingungen von Kunst sind auch Thema einer Videoarbeit von 1999, die das Kulturzentrum „Santa Maria della Scala“ in Siena und mit ihm alle daran Beteiligten ins Zentrum der filmischen Auseinandersetzung rückt.

Institutionell bedingte Präsentationsmechanismen bilden den Ausgangspunkt eines 1998 entstandenen Pavillons. Diese Rauminstallation aus Holzplatten und Jute stellt direkte Bezüge zu historischen Ausstellungsinszenierungen wie der Armory Show 1913 in New York her. Mit diesem Werk spannt Heimo Zobernig einen Bogen von den Moderne-Utopien bis hin zu Stanley Kubricks Inszenierung einer „Odyssee im Weltraum“ von 1968.

Im kritischen Nachvollzug modernistischer Erwartungshaltungen verschließt Heimo Zobernig jedoch die vormals begehbare Architektur, wodurch sich diese lediglich als ein Konstrukt von Realität, als Utopie, zu erkennen gibt – deren Verwirklichung noch aussteht!

Weitere Informationen und Download von Fotos in Druckqualität: www.kiesler.org

DER PREISTRÄGER: HEIMO ZOBERNIG

geboren 1958 in Mauthen, lebt in Wien. Studium 1977-80 an der Akademie der bildenden Künste Wien und von 1980-83 an der Hochschule für angewandte Kunst Wien. 1994-95 Gastprofessor an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg. 1999-2000 Professor für Bildhauerei an der Hochschule für bildende Künste, Städelschule. Frankfurt/Main. Seit 2000 Professor für Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste Wien.

www.heimozobernig.com



Archiv HZ

Einzelausstellungen (Auswahl)

1980- 8 Freitagsaktionen (mit Alfons Egger), Dramatisches Zentrum Wien; **1982-** Quartett, Kammerspiele Schauspielhaus, Frankfurt/Main; **1984-** Zeichen, Fluten, Signale - neukonstruktiv und parallel, Galerie nächst St. Stephan, Wien; **1995-** Galerie Peter Pakesch, Wien; **1986-** De Sculptura, Messepalast, Wien; Sonsbeek '86, Arnheim; **1988-** Aperto 88, Biennale, Venedig; Galería Juana de Aizpuru, Madrid; **1990-** Galerie Christian Nagel, Köln; 1991- Villa Arson, Nizza; Andrea Rosen Gallery, New York; Apt Art International, Moskau; **1992-** documenta 9, Kassel; Amerikaner, Forum Stadtpark, Graz; **1993-** Neue Galerie, Graz; Salzburger Kunstverein, Salzburg; **1994-** Kunsthalle Bern; **1995-** Secession Wien; **1996-** Renaissance Society at The University of Chicago; **1997-** documenta 10, Kassel; Skulptur Projekte, Münster; 1998- Galerie Meyer Kainer, Wien; **1999-** Katalog, Portikus Frankfurt/Main; **2001-** Biennale, Venedig; Shigemori Residence, Kyoto; **2002-** MUMOK, Wien; **2003-** Kunsthalle Basel; K21, Düsseldorf; Galerie Nicolas Krupp, Basel; **2004-** Biennale of Sydney; **2005-** Kunstverein Braunschweig; **2006-** Artspace Sydney; Public Furniture, Biennale Busan; Le Désir de la Beauté - la Wiener Werkstätte et le Palais Stoclet, Palais des Beaux-Arts, Brüssel; **2007-** 10 Jahre Skulpturenpark, Köln; Friedrich Petzel Gallery, New York; Haus der Kunst, Budweis; **2008-** Galerie Micheline Sz wajcer, Antwerpen; Galleria Civica, Modena; Tate St. Ives; Total Design, MAK, Wien; Stellproben, de Singel Antwerpen; Galerie Chantal Crousel, Paris; **2009-** Fundação Calouste Gulbenkian Lissabon; CAPC Bordeaux; VIDEO, haubrokshows, Berlin; Le Festival, Centre Pompidou Paris; **2010-** Art Public. Art 41 Basel.

BEGRÜNDUNG DER JURY

Tony Fretton, Moritz Küng, Nasrine Seraji, Francesca von Habsburg, Frédéric Migayrou – die Jurorinnen des 7. Österreichischen Friedrich Kiesler-Preises für Architektur und Kunst – begründen die Preisverleihung an Heimo Zobernig wie folgt:

Die Jury würdigt mit Heimo Zobernig eine über Jahrzehnte konsistente sowie ausgesprochen interdisziplinäre Arbeitsweise, die ganz im Sinne der Statuten des Österreichischen Friedrich Kiesler-Preises für Architektur und Kunst „eine hervorragende Leistung im Bereich der Architektur und der Künste, die den innovativen Auffassungen Friedrich Kieslers und seiner Theorie der ‚correlated arts‘ entspricht“, darstellt.



Kiesler Preis Jury 2010 (v.l.n.r.)
Tony Fretton, Moritz Küng, Nasrine Seraji,
Francesca von Habsburg, Frédéric Migayrou
Bild: Lena Deinhardstein

Als gelernter Bühnenbildner wirkte der 1958 in Mauthen (Kärnten) geborene Künstler anfangs der achtziger Jahre an Aufführungen von u.a. Heiner Müller und Peter Handke mit. Gleichzeitig entstanden seine ersten Filme auf Super 8, abstrakte Malereien wie auch plastische Arbeiten. Die Arbeit von Heimo Zobernig verankert sich im ‚diskursiven Minimalismus‘ und umfasst neben gängigen künstlerischen Ausdrucksformen wie abstrakte Malerei, Skulptur, Performance und Video zudem auch Architektur-, Buch-, Plakat-, Display- und Möbeldesign. Sein formales Vokabular orientiert sich

oft an Begrifflichkeiten wie Appropriation, Imitation, Kontext, Mimikry, Semantik und Zufall, wobei die eher lapidar aber umso präziser ausgeführten Arbeiten permanent den Wert und Stellenwert von Kunst in Frage stellen. Teil dieser Befragung bilden zudem wiederholte Kollaborationen mit Künstlern wie Albert Oehlen oder Franz West, dem Theoretiker Ferdinand Schmatz oder den Architekten PauHof (Wolfgang Pauzenberger, Michael Hofstätter).

Die Jury würdigte nebst dem beispiellosen Oeuvre und Werdegang des Künstlers sowie dessen inspirierender Lehrtätigkeit als Professor an der Städelschule in Frankfurt (1999-2000) und an der Hochschule der bildenden Künste in Wien (seit 2000) vor allem Heimo Zobernigs künstlerische Agilität, etablierte Sichtweisen subtil zu untergraben und Unvorhergesehenes aufzudecken.

DIE JURY 2010

Tony Fretton, GB

Tony Fretton, Architekt, lebt und arbeitet in London, seit 1999 Professor für Architektur und Design an der Technischen Universität in Delft

Francesca von Habsburg, A

Francesca von Habsburg lebt und arbeitet in Wien, Kunstsammlerin und Präsidentin der 2002 gegründeten Thyssen-Bornemisza Art Contemporary Foundation, Wien

Moritz Küng, Juryvorsitzender, CH

Moritz Küng, Kurator am deSingel, internationaler Kunstcampus, Antwerpen und ab Herbst 2010 Direktor des Centre d'art contemporani El Canodrom in Barcelona

Frédéric Migayrou, F

Frédéric Migayrou, Mitbegründer von ArchiLab in Orléans und seit 2000 stellvertretender Direktor vom Musée national d'art moderne-Centre de création industrielle am Centre Pompidou, Paris

Nasrine Seraji, IR

Nasrine Seraji, Architektin, lebt und arbeitet in Paris, seit 2005 Professorin für Architektur am Institut für Kunst und Architektur an der Akademie der bildenden Künste in Wien

ÖSTERREICHISCHER FRIEDRICH KIESLER-PREIS 1998 – 2010

Auf ausdrücklichen Wunsch von Friedrich Kieslers zweiter Frau Lillian wurde 1997 der Österreichische Friedrich Kiesler-Preis für Architektur und Kunst ins Leben gerufen. Alle zwei Jahre wird diese mit 55.000 Euro hoch dotierte Auszeichnung alternierend von der Republik Österreich und der Stadt Wien verliehen und die Durchführung von der Kiesler Stiftung Wien organisiert. Eine internationale Experten-Jury von Theoretikern, Künstlern und Architekten vergibt den Preis für „hervorragende Leistungen im Bereich der Architektur und der Künste, die den innovativen Auffassungen Friedrich Kieslers und seiner Theorie der ‚correlated arts‘ entsprechen, in jenem grenzüberschreitenden Sinn, der die etablierten Disziplinen der Architektur und der Künste verbindet.“

1998- Frank O. Gehry, Architekt; **2000-** Judith Barry, Künstlerin; **2002-** Cedric Price, Architekt; **2004-** Asymptote/Hani Rashid+Lise Anne Couture, Architekten; **2006-** Olafur Eliasson, Künstler; **2008-** Toyo Ito, Architekt; **2010-** Heimo Zobernig, Künstler